

Da capo...

Le Forum d'Vinyl 03/13

Die besten Vinyl-Neuheiten

www.dacapo-records.de



**4 Köpfe, unverbraucherter
Enthusiasmus, Akustik-
session! Was braucht
gute Musik mehr?**

Die Highlights in diesem Heft:

- Belenus Quartet

der audiophile Leckerbissen von Acousence

- Carole King - Tapestry

endlich gibt es diesen Klassiker in audiophiler Qualität

- unser Oster-Sonderangebot!

wundervoller Jazz, klanglich vom Feinsten dank Bernie
Grundman und Classic Records

u.v.m.



Highlight des Monats



Mario Nyéky - vocals, guitar, harmonica
Andrs Maraia - vocals, percussion
Joon Laukamp
- vocals, violin, mandolin
Pierce Black - vocals, doublebass

Aufnahmen von Oktober bis Dezember
2012 in den Topaz Audio Studios in
Köln, Deutschland.

Mixing und Mastering durch Reinhard
Kobialka in den Topaz Audio Studios.
Vinyl-Mastering im DMM-Verfahren
durch Günter Pauler
bei Pauler Acoustics, Northeim.

Design & Photos von MEYER ORIGI-
NALS.

Gepresst bei Optimal auf 180 g-Vinyl.

Mario Nyéky And The Road sind eine
junge, vierköpfige Indie-Folk-Band
aus Köln, die mit starken englischen
Texten, viel Freude an der Musik,
unverbrauchten Enthusiasmus und
dynamischem Akustik-Sound punkten.
Eine tolle Entdeckung von Meyer Re-
cords. Man wird sicherlich noch mehr
von dieser Band hören. Versprochen!

Mario Nyéky And The Road - To The Wind (180 g)

Erst 2012 fanden die vier jungen Musiker zusammen, die jetzt unter dem Namen „Mario Nyéky And The Road“ ihr Debüt-Album bei Meyer Records veröffentlichten. Das mag man gar nicht glauben, wenn man ihre Musik anhört: der feine Akustik-Sound der Band klingt so detailliert abgestimmt, dass man meinen möchte, die vier würden schon seit Jahrzehnten zusammen musizieren, und „To The Wind“ hat auch nichts von der marktschreierischen Selbstdarstellung manch anderer Debüt-Alben, sondern wirkt besonnen, abgeklärt, originell und energiegeladen.

Der Stil von Nyéky und seinen drei Kollegen ist eine umwerfende Mischung aus Country, Folk, Blue-Grass und Indie-Pop, die die Band selbst schlicht „Road-Music“ nennt. Das ist aber kein augenzwinkernder Hinweis auf den Bandnamen - vielmehr verhält es sich umgekehrt, aus der selbsterdachten Genre-Bezeichnung entstand später auch der Bandname. Ob sich „Road Music“ vielleicht (eigentlich nicht ganz richtig) hier doch mit Straßenmusik übersetzen lässt? Man kann sich die Band jedenfalls gut dabei vorstellen, wie sie mit ihren akustischen Instrumenten (Gitarre, Geige, Kontrabass, Cajon) auf dem Rücken durch die Fußgängerzonen touren, und dabei Menschentrauben um sich scharen. Nyéky sagt über sich und seine Freunde: „Wenn wir etwas sind, dann eine Live-Band!“ Und das kann man im besten Sinne hören, denn die Arrangements auf „To The Wind“ entwickeln einen unwiderstehlichen Drive, nehmen sich aber auch viel Zeit für große Spannungsbögen und spannende Dynamik-Entwicklungen, wie sie ein Live-Publikum sicher unwiderstehlich in ihren Bann ziehen können. Und vielleicht bezieht sich die Bezeichnung „Road Music“ ja darauf: die ganz eigene Straße, die jeder Song aus Nyékys Feder befährt, mal kurvenreich, mal schnurgerade, mal bergauf, mal in der Ebene. Zu der beachtlichen Energie und Spielfreude bei „Nyéky And The Road“ gesellt sich auch noch jede Menge Perfektionismus, was Spiel und Gesang angeht. Kein Wunder: Nyéky war schon vor Gründung der Band jahrelang als Solo-Künstler unterwegs, Bassist Pierce Black und Geiger Joon Laukamp sind gar studierte Musiker. Und die tollen englischen Texte, die auch von einem Native Speaker stammen könnten, verraten große Detailfreude. Man hört einfach, dass hier bis ins Kleinste an jedem Song gefeilt wurde.

Ausgefeilte Details bietet auch die Aufnahmetechnik. Ganz klar, bei Meyer Records bekommt man eben echte Qualitätsware. Besonders bei rein akustischen Besetzungen wie hier spielt das Team von Meyer Records seine ganze Erfahrung souverän aus. Seidenweicher Kontrabass-Klang, präsenante und farbenreiche Gitarren, und vor allem der bis ins leiseste Flüstern noch timbre-reiche Gesang von Mario Nyéky - hier waren vor wie hinter dem Mikrofon echte Alleskönner am Werk. Hier ist eine waschechte Live-Band in eines der besten Studios in Deutschland gekommen - unser Glück!

NO 192

K 1/P 1

29,00 €

Bewertungsschema:

Klang:	1 = exzellent	Pressung:	1 = sehr gut, ohne nennenswerte Fehler
	2 = gut		2 = gut, kleine, nicht hörbare Mängel möglich
	3 = durchschnittlich		3 = durchschnittlich, keine makellose Oberfläche
	4 = mäßig		4 = eher schlecht, teilweise hörbare Pressfehler
	5 = mangelhaft		5 = miserables Vinyl am Rande des Erträglichen

Alle Angaben ohne Gewähr. Wir behalten uns ausdrücklich Preisänderungen vor. Lieferungen gegen Nachnahme (zzgl. 6,90 Euro Nachnahmegebühr), Lastschrift oder Vorkasse. Bis 75 Euro Warenwert der Rechnung berechnen wir innerhalb Deutschlands 4,90 Euro Versandkosten. Lieferkosten ins Ausland auf Anfrage. Es gelten unsere AGBs. Gerichtsstand ist Fürth, Bayern.

Neuheiten

Björk - Bastards (2 LP)



Pop

Mit ihrem letzten regulären Solo-Album, „Biophilia“ aus dem Jahr 2011 setzte die isländische Ausnahme-Sängerin und Komponistin Björk wieder einmal gänzlich neue und andersartige Maßstäbe: nicht nur dass das Album multimedial, u. a. auch als App für Smartphones, veröffentlicht wurde, auch wurden für die sphärisch-eigenwillige Soundlandschaft auf „Biophilia“ extra eigene Instrumente neu erfunden und konstruiert. Dass ein solch neuartiger Sound auch andere Musik neu inspiriert, liegt nahe, und kaum war „Biophilia“ erschienen, sprossen Remixes und Collagen der Songs des Albums wie Pilze aus dem Boden. Auf „Bastards“ hat Björk selbst nun eine Auswahl aus 13 Remixes von Biophilia-Tracks zusammengestellt. Unter den Künstlern, die den Songs des Albums mit neuen Sounds, Collage-Techniken und Verfremdungseffekten ihren eigenen Stempel aufdrückten, finden sich Namen wie Omar Souleyman, Death Grips, Pins And Needles oder The Slips. Manche der Tracks sind sehr nahe am Original entlang gearbeitet, andere zerstückeln Björks Vorlage regelrecht, um sie neu zusammensetzen. Simple Dance-Floor-Nummern sind diese Remixes jedenfalls nicht, eher ein neuer, beatlastiger aber trotzdem unkonventioneller Faktor, der Björks Klanguniversum ins elektronisch Fantastische multipliziert. Lohnt sich! Klappcover inklusive Download-Code.

TP 1178 K 1-2/P 1-2 24,50 €

Till Brönner - Till Brönner (2 LP, 180 g)

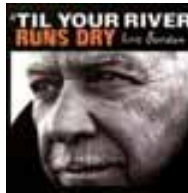


Jazz

Till Brönner, zweifellos einer der bekanntesten Jazzmusiker Deutschlands, veröffentlichte bisher meist lose im Zweijahrestakt. So auch diesmal. Seine Fans wissen das und Brönner meint dazu lakonisch „Dieses Album war einfach auf meiner Agenda, und jetzt ist es da“. Doch soviel Understatement soll nicht darüber hinwegtäuschen, dass das schlicht mit „Till Brönner“ betitelte neue Album etwas besonderes ist. Musikalisch knüpft es an spätere Hardbop bzw. frühen Fusion der 70er im Stile der legendären CTI-Records-Alben von Freddie Hubbard, George Benson oder Stanley Turrentine an. Mit Hubbards „Gibraltar“ enthält das Album auch Stücke eines der Protagonisten dieser Zeit, bei den meisten der zwölf Titeln handelt es sich aber um Kompositionen Brönners. Diesem gelingt es wunderbar, seine gewohnte Coolness und Unaufdringlichkeit auch in vergleichsweise hitzigeren musikalischen Gefilden zu bewahren. Auch die ausgefeilten Arrangements mit Streichern und Percussioninstrumenten sind weit davon entfernt, überladen zu klingen. Vielmehr wissen diese stets dezent und geschmackvoll den Sound auf raffinierte Weise zu ergänzen. Kurzum, wer alte CTI-Aufnahmen liebt, wird von „Till Brönner“ begeistert sein. Klappcover mit Downloadgutschein.

371.9119 K 2/P 2 23,00 €

Eric Burdon - 'Til Your River Runs Dry (180 g)



Rock

Kernig und rau kommt das neue Album des mittlerweile 71-jährigen englischen Sängers Eric Burdon daher, das den philosophisch anmutenden Namen „Til Your River Runs Dry“ (Bis dein Fluss austrocknet) trägt. Der routinierte Rockmusiker zieht Bilanz seines Lebens und gibt dem Ganzen das Überthema „Wasser“, was sich gleich im ersten Song des Albums „Water“ niederschlägt. Darin singt er von Lebenshunger und Idealismus und wirkt ganz so, als ob sein persönlicher Fluss noch lange nicht austrocknen wird. Die Titel zeichnen sich insgesamt durch eingängige Melodien und griffigen Text aus, vor allem aber überzeugt die thematische Aufmachung des Albums, da auch das Cover mit dem Bild eines Strandes dem Thema „Wasser“ angepasst ist. Inhaltlich spannt Burdon den Bogen von Erinnerungen an Vergangenes, über die Erkenntnis, dass in jedem das Böse und Gute („Devil and Jesus“) einen täglichen Kampf kämpfen bis hin dem Wunsch nach ewiger Jugend („27 forever“). Auch musikalisch geht es abwechslungsreich zu, da sich zwischen solidem Rock auch mal eine geschmeidige Rumba („Wait“) einschleicht. Diese Abrechnung mit einem langen Rockerleben hat Klasse! Das Klappcover enthält alle Texte. Leider ist die Pressqualität alles andere als gut und für empfindliche Kunden nicht zu empfehlen!

8906 K 2/P 4 19,50 €

Ben Harper & Charlie Musselwhite - Get Up!



Blues

Zugegeben: Ben Harper als Blues-Musiker zu bezeichnen, hieße eigentlich ihn zu reduzieren. Der Gitarrist und Sänger ist schließlich auch gewitzter Cross-Over-Meister, der neben dem Blues auch Folk und Reggae zu seinen Einflüssen zählt. Aber Charlie Musselwhite, der Mann mit der Mundharmonika, ist ohne Zweifel ein geborener Blues-Mann.

Und was der knapp 40jährige Harper und sein 25 Jahre älterer Kollege Musselwhite hier mit „Get Up!“ abliefern, das ist Blues pur. Und wie! Die Songs aus Harpers Feder, sein Gesang und besonders sein Slide-Guitar-Spiel, das erinnert deutlich an Robert Johnson und andere Delta-Blues-Heroen, und Musselwhites ehrlich-dreckiges Harmonikaspiel packt die Sache genau richtig an. Und wenn bei manchen Songs noch eine ganze Blues-Band mit E-Bass und Drums dazukommt, dann dürfen die Lautsprecher auch mal richtig wackeln. Dass Mr Musselwhite einmal sagte, „ich spiele eigentlich mein Leben nur einen einzigen Song, nur eben mal langsamer, mal schneller, und mal in einer anderen Tonart“ - das ist falsche Bescheidenheit. Was die beiden Herren auf dieser Platte machen, das ist beinahe schon virtuos, und auf jedenfalls enorm kurzweilig. Leider ist die Pressqualität alles andere als gut und für empfindliche Kunden nicht zu empfehlen!

34.243 K 2/P 3-4 19,50 €

Humble Pie (2 LP, 170 g)

- Performance Rockin' At The Fillmore



Rock

Erstveröffentlichung 1971.

Ohren auf für ein Juwel aus den frühen Jahren von Humble Pie! Im Fillmore East, einem legendären Musiktheater in New York City, nahm die bei A&M Records recht neu unter Vertrag genommene Bluesrock-Band 1971 ihr erstes Live-Album auf. Grandios, wie die Band das Publikum zum Kochen bringt, wie

bei „I'm ready“ die Kommunikation zwischen Sänger und Zuhörern spür- und hörbar wird. Das macht Spaß! Musikalisch geht es hart und inbrünstig zu, in jedem Song drückt sich kernige Leidenschaft aus. Kraftvolle Gitarrenriffs reihen sich an inspirierte Soli, ergänzt durch einen spielfreudigen Schlagzeuger und die Reibeisenstimmen von Peter Frampton bzw. Steve Marriott. Das ist kein Album zum Zurücklehnen, sondern eines zum Wändestreichen oder Reifenwechseln, so sehr verstehen es Humble Pie, mit ihrer Musik Energie zu transportieren. Nun in sehr guter Klangqualität herausgebracht, vermittelt sich die brodelnd-angespannte Atmosphäre im Fillmore-East noch besser! Sehr zu empfehlen!

MELT 004

K 2/P 2

42,00 €

Daniel Kahn & The Painted Bird

- Bad Old Songs



Folk

Würde man sich bemühen wollen, eine Genre-Bezeichnung, für die Musik zu finden, die Daniel Kahn und das Painted-Bird-Quartett machen, so böte sich beispielsweise „Klezmer Rock“ an. Die Musik auf „Bad Old Songs“ hat viel mit jüdischer Folklore zu tun, aber ihr Umgang damit ist durchaus punkig und zeitgemäß.

Wenn Kahn jiddische Traditionals wie „A Meydl fin Berlin“ singt, dann ist das keine brave Traditionspflege, sondern mindestens genau so düster, kritisch und melancholisch wie Leonard Cohens „Story Of Isaac“, dem Kahn hier ebenfalls neues Leben einhaucht. Selbst wenn Kahns Akkordeon, und die aus Fiddle, Kontrabass und Drums bestehende Band Walzer und jiddische Tänze spielt - hier wird gerockt, mit finsterner Entschlossenheit und grimmigem Ausdruck. Spätestens die respektlose Schumann/Heine-Kolportage „Die Bösen Alten Lieder“ macht klar, dass auch heute noch aus dem deutschsprachigen Judentum eine unfassbare Fülle von Musik, Kultur und unbezwingbarem zynischen Humor entspringt. Ungewöhnliche Platte, die viel Freude macht.

R 1084

K 1-2/P 1-2

21,00 €

Greetje Kauffeld - Heaven Open (150 g)

Auf dieser Platte sind Jazz-Balladen verschiedenster Art vereint, die allesamt Zeugnis von Greetje Kauffelds herausragendem Können in ihrem „zweiten musikalischen Leben“ geben. Bis zur Mitte der 60er Jahre hatte sie nämlich vornehmlich mit Schlagern in den Niederlanden und Deutschland Erfolg, bevor sie sich fast ausschließlich dem Jazz widmete. Die Songs wurden zwischen 1969 und 1986 aufgenommen und



Jazz

zeichnen sich durchgängig durch Kauffelds gefühlvolle, warme und klare Art zu singen aus. Ob sie nun mit mondäner Orchestrierung wie in „Miss Otis Regrets“ oder mit lateinamerikanisch angehauchter, auf Rhythmus beschränkter Besetzung wie in „Andorinha“ singt, ihre Stimme ist immer bezaubernd und verleiht den Songs eine ganz eigene Note.

„Heavens Open“, ja, beim Hören dieser Platte tut sich der Himmel wirklich auf.

L 64

K 1-2/P 2

19,50 €

Lang Lang - The Chopin Album



Klassik

Im Jahr seines 30. Geburtstages widmete sich der chinesische Pianist mit einer Doppel-LP einem seiner Lieblingskomponisten: Frederic Chopin. Mit viel Hingabe und beeindruckender Technik gibt Lang Lang eine Auswahl aus Chopins Werk zum Besten. Die erste Platte wird komplett von Etüden eingenommen, deren Verschiedenartigkeit Lang

Lang mit viel Gefühl aufzeigt. Die zweite Hälfte des Albums enthält andere Werke, unter anderem verschiedene Nocturnes und den berühmten „Minutenwalzer“. Auch hier glänzt Lang Lang durch technisches Können und viel Gespür für die passende Interpretation. Denn was wären Noten auf einem Blatt Papier ohne jemanden, der es versteht, Herz und Leidenschaft in seine Finger fließen zu lassen, um die Musik dem menschlichen Ohr zugänglich zu machen? Diese Gabe besitzt Lang Lang in außergewöhnlicher Qualität, deshalb kann man dieses Doppelalbum getrost als Offenbarung bezeichnen, und zwar nicht nur für Chopin-Fans!

544.913

K 1-2/P 2-3

28,00 €

Steve Lukather - Transition (180 g)



Rock

Würde man ein einziges Wort suchen, mit dem man Steve Lukathers neues Album „Transition“ beschreiben könnte, dann wäre es vielleicht „lässig“. Lässiger Rock, wohlgemerkt. Klar, wer wie Steve Lukather nicht nur auf eine über dreißig Jahre umfassende Weltkarriere als Lead-Gitarrist einer Band wie „Toto“ zurückblicken kann, sondern

zudem noch als einer der besten und meistbeschäftigten Studio-Session-Musiker Amerikas gilt, der hat allen Grund zur Lässigkeit. Auf „Transition“ finden sich neun klasse Songs aus Lukathers Feder, die allesamt einen stimmlich wie instrumental entspannten Steve Lukather zeigen, der mit einer bestens aufgelegten und perfekt produzierten Studio-Band im Rücken zeigt, was ein paar Jahrzehnte Erfahrung im Rock-Geschäft ausmachen können. Da kann man mit „Creep Motel“ mal eben einen Protestsong aus dem Ärmel schütteln, der sich gewaschen hat, direkt danach mit „Once Again“ eine berührend ehrliche, erwachsene Rock-Ballade folgen lassen, und schließlich die Platte sogar mit einem Instrumental aus der Feder Charlie Chaplins (ja, der Charlie

Chaplin) abschließen. Lässig eben. Das macht Spaß.

M 7400

K 2/P 2

21,00 €

Bruno Mars - Unorthodox Jukebox



Pop

Seinen Namen kennt man mittlerweile und assoziiert damit nicht Schokoriegel, sondern eine kraftvolle, soulige Stimme, die sich zielstrebig an die Spitzen der Charts und in die Herzen der R&B-Hörer gesungen hat. Der 27-jährige Sänger, Songwriter und Musikproduzent aus Hawaii, der bereits mit einem Grammy ausgezeichnet wurde,

präsentiert auf seinem zweiten Studioalbum zehn kraft- und gefühlvolle neue Songs, darunter die beiden Single-Auskopplungen „Locked Out Of Heaven“ und „When I Was Your Man“. Nicht nur die beiden Singles haben Ohrwurm-Potenzial, auch die restlichen Songs gehen in die Beine und versprühen teils auf sehr schwingvolle Art und Weise Lebensfreude. Seine Balladen singt Mars schnörkellos und leidenschaftlich. Dieses Album groovt wirklich und wird Mars Position im Musik-Olymp weiter festigen!

787.617

K 2/P 2

24,50 €

Peter, Paul & Mary (180 g)

- If I Had A Hammer-The Legend Begins



Pop

Peter Yarrow, Noel Paul Stookey und Mary Travers formierten sich 1961 zu einem legendären Folk-Trio und hatten 1962 gleich mit ihrer ersten LP „Peter, Paul and Mary“ durchschlagenden Erfolg. Ihr Debütalbum wurde jetzt, um drei Bonustracks ergänzt, neu aufgelegt und lässt den Zauber, der jedem Anfang innewohnt, neu aufleben.

Anders als viele Folk-Bands ihrer Zeit verwendeten sie auch Harmonien aus der Jazz- und Popmusik und schufen dadurch einen eigenen, unverwechselbaren Klang. Dieser zeichnet sich auch durch das harmonische Zusammenspiel von zwei Männer- und einer Frauenstimme aus.

Besonders zu beachten ist der Hit „If I had a hammer“, den die Gruppe beim Marsch auf Washington für Arbeit und Freiheit sang und der geschichtsträchtige Berühmtheit erlangte. Aber auch sonst reiht sich auf dieser LP ein musikalischer Leckerbissen an den nächsten, stets in angemessenem Wechselspiel zwischen beschwingt und melancholisch. Nicht nur für Fans eine Anschaffung wert!

VP 80023

K 1-2/P 1-2

13,00 €

Nina Simone (180 g, inkl. CD, Mono)

- Black Is The Colour Of My True Love

Liveaufnahme 1959.

Dies schier unüberschaubare Diskografie der legendären Nina Simone bekommt nun einen weiteren, sehr attraktiven Titel hinzu: „Black Is The Colour Of My True Loves Hair“. Wer zum Beispiel die grandiose LP „Simone At Town Hall“ (2006) besitzt, der darf sich auf dieses Reissue freuen. Denn musikalisch steht sie dieser in



Jazz

Emotionalität dieser Sängerin nicht verhindern, die Musik dieser LP ist in jeder Sekunde fesselnd.

nichts nach, was natürlich schlicht und ergreifend an der unglaublichen Performance dieser Frau liegt, und auch am Programm dieses Konzertes, bei dem eine ganze Reihe berühmter Songs vorgetragen wurden: u.a. „Cotton Eyed Joe“, „Porgy“, „Summertime“, „Work Song“ und „Lil Liza Jane“! Selbst die nicht so perfekte Klangqualität kann die hohe

DOK 220

K 3/P 1-2

21,50 €

The Ventures - 4 Original Albums (2 LP, 180 g)



Rock

Die Doppel-LP enthält folgende 4 Original-Alben: „Walk Don't Run“, „The Ventures“, „Another Smash“ und „Colourful“.

Das Cover hält, was es verspricht: die Titel dieser vier Alben klingen nach Sonne, Strand und auch ein wenig nach Cadillacs, die von hübschen Frauen gewaschen werden. Die Platten stammen alle aus der

Anfangszeit der Instrumental-Rock-Band, die 1959 von den beiden Maurem Don Wilson und Bob Bogle gegründet worden war. Einige bekannte Melodien, darunter die Debüt-Single „Walk, don't run“, finden sich auf der beschwingten Auswahl wieder, die dem Hörer die Wärme der hawaiianischen Sonne ins Wohnzimmer zaubern wird. Kein Wunder, dass The Ventures mit über 110 Millionen verkauften Alben zu den erfolgreichsten Bands überhaupt gehören, denn hier trifft verdammt gut gemachter Rock'n'Roll auf Südseefeeling. Besonders zu dieser nasskalten Jahreszeit eine heiße Empfehlung!

VP 80135

K 1-2/P 1-2

19,00 €

Holly Williams - The Highway (140 g)



Country

Sie ist die Tochter von Hank Williams Jr., der ihr auch das Gitarrespielen und die Liebe zur Country Musik beibrachte. Wunderbar, wie sich die 31-jährige Countrysängerin und Gitarristin aus Tennessee, die ihre Texte fast alle selbst schreibt, auf ihrem dritten Album mit elementaren Lebensthemen wie Trauer, Liebe und Verlust auseinandersetzt!

Besonders die traurigeren Songs leben vom reizvollen Kontrast des zerbrechlichen Inhalts mit Hollys rauer, kraftvoller und ehrlicher Stimme. Holly Williams versteht es, Gefühle in Worte, Reime, Rhythmen und Akkorde zu packen und sie dabei trotzdem nicht künstlich werden zu lassen; im Gegenteil, sie macht sie zusammen mit ihrer engagierten und beherrzten Countryband erst wirklich spür- und erlebbar.

„When you get settled, your focus gets really clear (Wenn man sich niederlässt, bekommt man einen klaren Blick für die Dinge), das sagt die Sängerin selbst über die Arbeit an ihrem neuen Album. Man hört ihre Klarheit, die Arbeit an diesem Country-Juwel hat sich gelohnt!

450.990

K 2/P 2

23,00 €

Acousence Records (180 g)

Belenus Quartett (2 LP, 45 rpm) - Streichquartette Haydn / Bartok



Klassik

Aufnahmen vom 10. - 12. Juli 2012 im Kammermusiksaal der Zürcher Hochschule, Schweiz. Vinylschnitt durch Ralf Koschnicke.

Die beiden Werke, die das Belenus-Quartett auf diesem 2-LP-Set darbietet, stehen wie Buchdeckel am Anfang und am Ende der Geschichte der Gattung Streichquartett: mit Haydn beginnt diese Gattung, mit

seinem spät geschriebenen op. 76 Nr. 2 wird sie vollends zur höchsten Kunstform. Knapp 130 Jahre später kam sie mit Bela Bartoks viertem Quartett noch einmal zu einer späten Blüte, ehe sie in der zeitgenössischen Musik eher zur Randnotiz werden sollte. Die vier jungen Damen des in letzter Zeit mit Preisen schier überhäufteten Belenus-Quartetts, Studentinnen der Zürcher Hochschule der Künste, gestalten Haydns thematisch und kontrapunktisch ebenso strengen wie komplexen Satz mit der gleichen überbordenden Klangfülle wie Bartok expressionistisches Klangfarbenspiel mit dem berühmten Pizzicato-Satz, das weniger von Themen und Harmonien als von Rhythmus und Sound-Landschaften lebt. Diese beiden so unterschiedlichen Werke im direkten Vergleich zu hören, ist ohnehin schon ein Genuss, umso mehr in der hier vorliegenden Klangqualität: zwei LPs mit 45rpm, rein analog aufgenommen, im elegant gestalteten Schuber mit großformatigem Booklet.

Die Klangqualität dieser Nobeledition ist außergewöhnlich gut gelungen, exzellente Dynamik geht hier einher mit einem exemplarischen Detail- und Farbreichtum. Ein Fest für Musik- und Vinylfans.

Der audiophile Leckerbissen ist auf 999 Stück limitiert.

11412 K 1/P 1 55,00 €

Analogue Productions (200 g)

Prestige All Stars - Tenor Conclave (Mono)



Jazz

John Coltrane - tenor sax; Hank Mobley - tenor sax; Al Cohn - tenor sax; Zoot Sims - tenor sax; Red Garland - piano; Paul Chambers - bass; Art Taylor - drums. Erstveröffentlichung 1956.

Hank Mobley, Al Cohn, John Coltrane und Zoot Sims - hier treffen vier Giganten des Tenorsaxofons aufeinander, aber mit diesen auch

zwei Traditionen. Da war zum einen das gefühlvolle, durch Lester Young geprägte Spiel von Cohn und Sims, zum anderen das energische, in der Nachfolge Charlie Parkers stehende von Coltrane und Mobley. Natürlich ist diese Einteilung nicht trennscharf - zu groß war der Einfluss sowohl Youngs als auch Parkers auf jeden Saxofonisten - und auch grob, aber dennoch hilfreich für ein erstes Verständnis dieses außergewöhnlichen Albums. Die ersten drei der insgesamt vier ausgedehnten Stücke (zwei davon, „Bob's Boys“ und „Tenor Conclave“,

übrigens aus der Feder Mobeleys) sind rasant und technisch brillant gespielt und wirken wie freundschaftliches Kräftemessen in ausgelassener Stimmung. Kontrastiert wird dies durch das letzte Stück, dem Standard „How Deep Is The Ocean“, welches ruhig und mit leichter Melancholie das Album beschließt. Unterstützt werden die vier Solisten durch niemand geringeres als dem Trio im Pianisten Red Garland, bestehend aus Paul Chambers am Bass und Art Taylor am Schlagzeug, für welche sich zwischen den ausgedehnten Saxofonpassagen auch etwas Raum für kleine, aber feine Soli findet - allen voran Paul Chambers mit und ohne Bogen. „Tenor Conclave“ ist ein Album, das zeigt, dass zu viele Köche mitunter den Brei nicht verderben müssen. Ein Album, das zwar fast schon lehrbuchartig verschiedene Saxofonstile vorführt, doch nie schulmeisterlich trocken, sondern lebendig und swingend ist, und somit jedem Jazzfreund nur empfohlen werden kann.

Die LP wurde vom analogen Masterband durch Kevin Gray geschnitten und bei Quality Record Pressing auf 200 g-schwerem Vinyl gepresst. Limitiert auf 2500 Stück und nummeriert.

7074 K 1/P 1 34,00 €

Phil Woods & Donald Byrd - The Young Bloods (Mono)



Jazz

Als 1956 Phil Woods sein Album „Pairing Off“ veröffentlichte, war Donald Byrd als einer der beiden Trompeter des Septetts (neben Kenny Dorham) mit von der Partie. Dies war jedoch nicht die erste Zusammenarbeit von Woods und Byrd. So kannten sich beide schon von gemeinsamen Auftritten im New Yorker Club „Cafe Bohemia“, wo sie

sogar einen Monat zeitgleich ein Engagement hatten. Phil Woods, begeisterter Charlie Parker-Anhänger, durchlief nach seinem Musikstudium eine Vielzahl unterschiedlicher Stationen und wurde zu einem der vielseitigsten Altsaxofonisten in der Parker-Tradition. 1956, noch am Anfang dieses Weges, gehörte der 25jährige schon zu den etablierten Youngstern der New York-Szene, bekannt vor allem durch sein Spiel bei Dizzy Gillespies Big Band. Ähnliches gilt für den 24jährigen Donald Byrd, der bereits durch Art Blakeys Jazz Messengers zu Ansehen gekommen war. Auf „The Young Bloods“ zeichnen nun beide als Leader und scharen noch weiteres junges Blut um sich: den Schlagzeuger Charlie Persip, 27, den Bassisten Teddy Kotick, 28, sowie den Pianisten Al Haig, mit 33 der Älteste der Band. Das Ergebnis ist ein Hardbop-Album, das voller Elan auf der Höhe seiner Zeit steht, reich an Spielfreude, aber nicht ohne Tiefgang, wie beim durch Billie Holiday berühmt gewordenen Klassiker „Lover Man“ zu hören. Frisch wie eh und je kann „The Young Bloods“ jedem nur empfohlen werden.

Die LP wurde vom analogen Masterband durch Kevin Gray geschnitten und bei Quality Record Pressing auf 200g-schwerem Vinyl gepresst. Linernotes stammen von Ira Gitler.

7080 K 1/P 1 34,00 €

Columbia / Speakers Corner (180 g)

Earth, Wind & Fire

- That's The Way Of The World



Soul

„That's The Way Of The World“ aus dem Jahre 1975 ist ein Beispiel für einen wirklich extrem seltenen Fall: eigentlich handelt es sich bei der Platte um den Soundtrack zum Film gleichen Titels. Doch während der Film, der sich mit einigem Zynismus die Schattenseiten des Musikbusiness zum Thema macht, heute weitgehend der Vergessenheit anheim gefallen ist, hat es das Soundtrack-Album sogar in die vom Rolling-Stone-Magazin erstellte Liste der 500 wichtigsten Alben aller Zeiten geschafft. Also keine Frage: das sollte man sich nicht entgehen lassen. Die neunköpfige Combo „Earth, Wind & Fire“ ist auch heute noch nahezu jedem ein Begriff wegen ihres ganz eigenen Sounds: eine funkige Bläsercombo, afrikanisch angehauchte Percussion, eine lässiger Groove irgendwo zwischen Smooth Jazz und 70ies-Disco-Sound, und darüber der Falsettgesang von Philipp Bailey und der soulige Tenor von Bandleader Maurice White - das machte damals Songs dieser Platte, wie etwa den Titeltrack, die Ballade „Reasons“ oder das unbezwingbar groovende „Happy Feelin“ zu modernen Klassikern, und die Band endgültig zu einem historischen Meilenstein.

33.280

K 1/P 1

26,00 €

Decca / Speakers Corner (180 g)

Joan Sutherland

- The Art Of The Prima Donna (2 LP)



Klassik

Aufnahmen Juli und August 1960 in der Kingsway Hall, London, UK, durch Kenneth Wilkinson.

Joan Sutherland hatte eine der bemerkenswertesten Stimmen des 20. Jahrhunderts. Die Australierin mit schottischen Wurzeln beeindruckte die Operngänger mit ihrer agilen Stimme, die schier ohne Anstrengung in Schönheit in den

hohen Lagen erstrahlte. Das Decca-Album „The Art of the Prima Donna“ hielt ihre beeindruckende Stimme 1960 in der Londoner Kingsway Hall fest und zählt zu den beliebtesten klassischen Tondokumenten unserer Zeit. Sutherland gewann damit 1962 den Grammy für die beste solistische Gesangsperformance im Klassikbereich. Sie brilliert mit Koloraturarien, in denen sie ihre klare Stimme scheinbar schwerelos in die Höhen erhebt und deren leichtfüßige Beweglichkeit beweist. Unter den bravurös dargebotenen Stücken finden sich Arien von Thomas Arne, Georg Friedrich Händel, Vincenzo Bellini, Gioachino Rossini, Charles Gounod, Giuseppe Verdi, Ambrose Thomas, Leo Delibes, Giacomo Meyerbeer und Wolfgang Amadeus Mozart. Holen Sie sich die stimmliche Galaperformance einer der großen Sopranistinnen ins Wohnzimmer und genießen Sie den großartigen Gesang von „La Stupenda“ in atemberaubender Klangqualität.

SXL 2256/7

K 1/P 1

49,50 €

Friday Music (180 g, USA)

Jeff Beck - Jef Beck's Guitar Shop



Rock

Jeff Beck - guitars; Terry Bozzio - drums, percussions; Tony Hymas - keyboards, synthesizer.

Die 80er Jahre waren für Jeff Beck ein eher ruhiges Jahrzehnt. Nur drei Alben veröffentlichte der britische Super-Gitarrist in diesen zehn Jahren, das letzte davon war „Jeff Beck's Guitar Shop“ im Jahr 1989. Nachdem er sich zwischenzeitlich

wieder mehr gesangs-zentrierten Alben zugewandt hatte, kehrte er mit „Guitar Shop“ zurück zum rein instrumentalen Gitarren-Rock. Die Besetzung der Platte ist das für Beck bewährte Trio aus Gitarre, Drums und Keyboards. Am Schlagzeug sitzt hier Terry Bozzio (der auch auf manchen Songs durch skurrile gesprochene Einwürfe für Laune sorgt), am Keyboard Tony Hymas, mit dem Beck seit „There And Back“ zusammenarbeitete. „Guitar Shop“ setzt weniger auf komplexe, progressive Fusion-Sounds und Strukturen, sondern geht eher in die Richtung des klaren, erdig-puristischen Gitarren-Rocks, wobei Hymas' Synthie-Sounds trotzdem einen guten Teil orchestraler Wucht beitragen. Besonders aufmerksame Hörer können auch beobachten, wie sich Beck's Solostil von den Vorgängeralben unterscheidet, da Beck auf „Guitar Shop“ vom Plektrum aufs Spiel mit den Fingern umstieg. Ein spannendes und etwas anderes Beck-Album.

Mastering durch Joe Reagos und Kevin Gray von den Original-Epic-Bändern in den Friday Music Studios.

FRM 44313

K 1/P 1

36,00 €

Hi-Q Records (180 g)

Berlioz - Harold In Italy



Klassik

Leonard Bernstein dirigiert das Orchestre Nationale de France. Donald McInnes - viola. Aufnahmen vom 3. November 1976 im berühmten Salle Wagram in Paris, Frankreich.

Die Viola gehört wohl zu den ungeliebtesten Instrumenten der klassischen Musik. Auf Grund ihrer für ein am Kinn zu spielendes Violinen-Instrument eigentlich viel

zu langen Mensur kann sie nur von wenigen gespielt werden, ihr seltsam unentschlossen wirkendes mittleres Register wird eigentlich von Celli und Geigen zugleich abgedeckt, und der charakteristisch metallisch-nasale Klang will sich oft so gar nicht mit anderen Streichern mischen. Selten sind daher auch die Solo-Werke für dieses Instrument. Dem Virtuosen Paganini ist es zu verdanken, dass Hector Berlioz 1834 mit „Harold en Italie“ eines der schönsten Werke für Orchester und Solo-Viola überhaupt schrieb. Paganini war ein großer Bewunderer von Berlioz, und als er in den Besitz einer echten Stradivari-Viola kam, kam für ihn nur Berlioz in Frage, ein Werk für dieses Instrument zu komponieren. Berlioz orientierte sich am damals ungeheuer populären Versepos „Childe Harolds Pilgerfahrt“ von Lord Byron, und schuf eine farbenprächtige, kurzweilige, hochvirtuose musikalische Italienreise. Auf dieser Aufnahme

aus dem Jahr 1976 entlockt Donald McInnes dem so oft unterschätzten Instrument als Solist ungeahnte Klangwelten, unterstützt von einem schier entfesselt aufspielenden Orchestre National du France unter Leonard Bernstein.

Geschnitten in den Abbey Road Studios von den Original-Analog-Stereo-Mastertapes mit einer Neumann VMS80 Schneidemaschine. Im Original-Cover.

HIQ 028

K 1/P 1

26,00 €

Sibelius - Symphony No.2



Klassik

Paul Kletzki dirigiert das Philharmonia Orchestra.

Aufnahmen vom 15. und 16. Juli 1955 in der Kingsway Hall in London, UK.

Keine andere historische Persönlichkeit steht so sehr für das Land Finnland ein wie Jean Sibelius. Doch bis der Ruhm des Komponisten wirklich die Grenzen seines Landes

überschritten hatte, war es ein langer Weg. In England wurde man zuerst auf Sibelius aufmerksam, vor allem seine Symphonien, die selbst in Deutschland noch bis in die 80er Jahre nur äußerst selten gespielt wurden, hatten es den Engländern angetan. Das Philharmonia Orchestra unter Paul Kletzki nahm 1955 Sibelius' 2. Symphonie, geschrieben 1902, auf Platte auf. Sibelius selbst nannte sich als Komponisten einen „Sklaven seiner Themen“, und in kaum einem seiner Werke trifft dies so sehr zu wie in der zweiten Symphonie: die unent-rinnbare, beinahe schicksalhafte Entwicklung, die seine Themen und Leitmotive über den Verlauf der vier Sätze hinweg nehmen, knüpft direkt an Beethoven an. Doch auch das auf der Themenentwicklung aufbauende Spiel mit den Formen der Symphonie, etwa die gewissermaßen spiegelverkehrt ablaufende Sonatensatzform des ersten Satzes, weist Sibelius in dieser hervorragend klar interpretierten und klanglich ausgezeichneten Aufnahme als einen der letzten wirklich großen Symphoniker aus. Geschnitten in den Abbey Road Studios von den Original-Analog-Stereo-Mastertapes mit einer Neumann VMS80 Schneidemaschine. Im Original-Cover.

HIQ 028

K 1/P 1

26,00 €

In Akustik (180 g)

Various Artists - Great Cover Versions (2 LP)



Pop

Das Label „In Akustik“ beglückt uns hier einmal mehr mit einem klanglich wie musikalisch ganz ausgezeichneten Leckerbissen. Auf „Great Cover Versions“ findet sich genau das, was der Titel verspricht: eine Sammlung wunderbarer Coverversionen von Klassikern des Pop- und Rockgenres. Songs wie „Just Like A Woman“, „Ring Of Fire“, „True Colors“ oder „Sympathy For The Devil“ werden hier durch die musikalische Wiederaufbereitungsanlage gefahren.

Wenn Hans Theessink etwa aus einem Stones-Song einen Akustik-Blues macht, oder eine Beatles-Nummer plötzlich von dreistimmigem Frauen-Chor mit Banjo gesungen wird, dann ist das mehr als eine witzige Idee,

sondern ein ganz persönlicher künstlerischer Touch, der einem das Altbekannte in neuem Licht präsentiert. Die Zusammenstellung dieser Songs, die zuvor auf diversen Alben erschienen waren, kommt nun auf zwei LPs in exzellenter, dem RESO-Mastering-Verfahren zu verdankenden Klangqualität daher - purer Genuss.

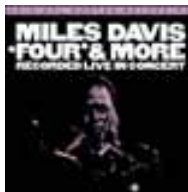
INAK 75031

K 1/P 1

29,50 €

Mobile Fidelity Sound Lab (180 g)

Miles Davis - Four & More



Jazz

1964 gab Miles Davis mit seinem Quintett ein Konzert im Lincoln Center in New York. Aus den Live-Aufnahmen dieses Konzerts entstanden später zwei Live-Alben: „My Funny Valentine“ enthielt die langsamen Nummern und Balladen, während auf dem nun neu aufgelegten und remasterten „Four & More“ die schnellen Nummern zu

hören sind. Und „schnell“ ist hier eigentlich eine grobe Untertreibung: eine alte Weisheit von Jazzmusikern besagt, dass man ein Stück umso schneller spielen kann, je bekannter und beliebter es beim Publikum ist. Nun, das wurde von Miles und seiner Truppe hier exemplarisch verwirklicht. Klassiker aus seiner Feder wie „So What“, „Walkin“ oder „Seven Steps To Heaven“ werden hier in schier atemberaubendem Tempo präsentiert, und Davis entwickelt einen mächtigen, beinahe aggressiven Sound, der deutlich vom gedämpften, introvertierten Solostil seiner damaligen Studio-Alben abweicht. Das Quintett, bestehend aus Herbie Hancock, Ron Carter, Tony Williams und George Coleman, wird in der Jazzliteratur gerne „Davis' Second Great Quintet“ bezeichnet - und die Leistung der fünf auf diesem Live-Mitschnitt macht klar, warum.

Das Remastering für Mobile Fidelity Sound Lab übernahm Krieg Wunderlich von den Original-Masterbändern. Die 180 g-LP erscheint im Klappcover mit fortlaufender Seriennummer in limitierter Auflage. „Four & More“ ist eine der letzten Aufnahmen, auf der Davis mit einem vollen Set an Standards zu hören ist. Aufregend und unbedingt empfehlenswert!

MFSL 376

K 1/P 1

38,00 €

Lynyrd Skynyrd

- Pronounced Leh-nerd Skin-nerd



Rock

Das Debütalbum der legendären Southern Rock-Band, die 1964 in Florida gegründet wurde, hat nach all den Jahren nichts an Klasse und Abwechslungsreichtum eingebüßt. 1973 veröffentlicht, wurde es 2012 nach einem Remastering durch Krieg Wunderlich und Rob LaVerde in audiophiler Klangqualität in limitierter, durchnummerierter

Auflage neu herausgebracht. Und es lohnt sich, dieser Platte erneut Aufmerksamkeit zu schenken: Kernige Rockelemente mischen sich mit schwermütigem Blues und klassischem Country. Besonders schön sind die Gegensätze zwischen den einzelnen Nummern: der zweite Song, „Tuesdays gone“, eine wunderschöne

Ballade, wird sehr effektiv von zwei rockigen Nummern eingerahmt. Hier vereinen sich ein dramaturgisch gekonnt gemachtes Album und erstklassiger Klang zu einem einmaligen Hörerlebnis!

In der Plattenhülle sind zusätzlich alle Texte abgedruckt.

MFSL 400

K 1-2/P 1

38,00 €

Naim (180 g)

Trichotomy - Fact Finding Mission



Jazz

Sean Foran - piano; Pat Marchisella - bass; John Parker - drums; Tunji Beier - percussion; Linsey Pollak - reeds; James Muller - guitar.

Das australische Piano-Trio Trichotomy braucht man nun wirklich nicht vorzustellen. Mit ihren zwei überwältigenden Alben für Naim-Jazz (2010 „Variations“ und 2011 „The Gentle War“) haben sie sich

Reputation erworben als eines der aufregendsten Trios des zeitgenössischen Jazz, welches sowohl das Lyrische von e.s.t als auch den Energielevel von The Bad Plus in sich kombiniert und dennoch seine eigene einzigartige Stimme findet. Trichotomy besteht aus dem Pianisten Sean Foran, dem Schlagzeuger John Parker und dem Kontrabassisten Patrick Marchisella. Inspiriert von einer

großen Bandbreite verschiedener Einflüsse wie von Aphex Twin bis zu Vijay Iyer, beispielsweise, oder von John Zorn bis zu Tord Gustavsen kombiniert die Musik von Trichotomy im Brennpunkt dichte Rhythmen mit verfeinerter melodischer Klarheit. Auf ihrem brillanten neuen Album „Fact Finding Mission“ gesellen sich zum Kerntrio Tunji Beier am Schlagzeug, Linsey Pollak (Holzblasinstrumente) sowie der Gitarrist James Muller; sie erlauben der Band, auf Einflüsse zurückzugreifen, zu denen auch Elemente der europäischen wie der indischen Volksmusik-Tradition gehören.

„Fact Finding Mission“ funkelt hell vor Vitalität und grenzenloser Freude am Musikmachen. In vielerlei Hinsicht ist dies Trichotomys weitreichendste Aufnahme, aber zugleich auch eine, die die Einheit einer Band feiert, die seit 13 Jahren gemeinsam spielt. Für Foran liegt das an Veränderungen im Leben der Bandmitglieder: „Im Moment befinden wir uns wirklich in einer Zeit des Wandels. Im Leben von zweien von uns gibt's Kinder (bei mir und John) und Pat, der Bassist, hat sein Studium wieder aufgenommen - reine Mathematik diesmal.“ Die Stimmung ist positiv, verbunden mit einem Gefühl von Vergnügen, Glück und der allgemeinen Freude am gemeinsamen Musizieren. Das Album fängt auch deshalb einen gefühlten Höhepunkt ein, weil 2012 komplett mit dem Verfassen und Aufnehmen neuer Stücke ausgefüllt war.

Naim 187

K 1/P 1

26,00 €

Jazz-LP des Monats



Clifford Brown & Max Roach - Emarcy Albums (4 LP, 180 g)

Gerade einmal zwei Jahre existierte das Quintett um den Trompeter Clifford Brown und den Schlagzeuger Max Roach, doch in dieser Zeit zählte es nicht nur zu den Pionieren des Hardbops, sondern erwies sich für diesen ebenso prägend wie neben Art Blackey und seinen Jazz Messengers wohl keine weitere Formation. Im August 1954 gegründet, erspielte es sich innerhalb kürzester Zeit eine enorme Popularität, doch ein Schicksalsschlag bereitete dem Quintett ein jähes Ende: am 26. Juni 1956 verunglückten Clifford Brown sowie Pianist Richie Powell in Chicago bei einem Autounfall tödlich. Insgesamt vier Sessions hatte das Quintett bis dahin in den Capitol-Studios aufgenommen: im August 1954 sowie Februar 1955 mit Harold Land am Tenorsaxofon, Januar und Februar 1956 mit Sonny Rollins statt Land. Stets spielte George Morrow den Kontrabass und am Klavier saß Bud Powells Bruder Richie Powell. Aus diesen Aufnahmen gingen vier Albumklassiker hervor, „Brown And Roach Incorporated“, „Clifford Brown And Max Roach“, „Study In Brown“ und „Clifford Brown And Max Roach At Basin Street“ (ein offensichtlich irreführender Titel), die alle bei EmArcy erschienen sind. Nun wurden diese vier Aufnahmesessions von den originalen Analog-Bändern durch Ryan Smith (bei Sterling Sound) neu gemastert und von Mosaic auf vier LPs in einer stabilen Box wiederveröffentlicht. Enthalten sind somit alle Stücke der oben genannten Alben in chronologischer Reihenfolge der Aufnahme, darunter Klassiker wie „Ghost Of A Chance“ oder „Stompin' At The Savoy“ oder eine über siebenminütige Version von Cole Porters „I Get A Kick Out Of You“, aber vor allem auch die zu Jazz-Standards gewordenen Stücke Clifford Browns wie „Sweet Clifford“, „The Blues Walk“, „Joy Spring“ oder „Daahoud“. Der hervorragende Klang der Aufnahme besticht - nicht zuletzt durchs neue Mastering - mit unheimlicher Frische und Natürlichkeit, so dass es kaum zu glauben ist, daß es sich um Mono-Aufnahmen handelt. Klassiker, die in keiner ernsthaften Jazz-Sammlung fehlen dürfen. Für Jazzliebhaber sind diese Mosaic-Veröffentlichungen eine Wucht. Musikalisch einzigartig mit hohem Repertoirewert für den Jazz und ausgezeichnete Klangqualität.

Clifford Brown - trumpet
Harold Land - tenor sax.
Sonny Rollins - tenor sax.
Richie Powell - piano
George Morrow - bass
Max Roach - drums
u.a.

Liveaufnahmen 1955 - 56 in den Capitol-Studio. Mono.

Das Album ist auf 5000 Stück limitiert und kommt auf vier LPs in einer Box aus festen Karton, in welcher auch ein zwölfsseitiges Booklet mit vielen Schwarzweiß-Photographien und Linernotes von Bob Blumenthal enthalten ist.

MR 3004

K 1/P 1

129,50 €

Original Recordings Group (180 g)

Ornette Coleman

- The Shape Of Jazz To Come (2 LP, 45 rpm)



Jazz

Ornette Coleman - alto sax.; Donald Cherry - cornet; Charlie Haden - bass; Billy Higgins - drums.

Der Autodidakt und heute 83jährige Saxofonist Ornette Coleman war zweifelsohne einer der großen Neuerer des Jazzes. Zwar mag es sein, daß seine Ideen bereits in der Luft lagen, doch schmälert dies keineswegs seinen Verdienst bei der Entwicklung des Free Jazz. Das 1959 erschienene Album „The Shape Of Jazz To Come“ gilt zu recht als eines der wegweisenden dieses Genres. Ein Jahr vor Colemans Album „Free Jazz“ unterscheidet es sich noch stark von diesem, bricht es doch noch nicht völlig mit den im Bebop tradierten Formen. So werden durchaus Choruse gespielt, doch die Improvisationen sind bereits völlig frei und folgen keinem Akkordschema mehr. Colemans Spiel wird kongenial durch Don Cherry am Kornett sowie von der Rhythmusgruppe ergänzt, namentlich Charlie Haden am Bass und Billy Higgins am Schlagzeug. Für das Quartet war es das erste Album in einer Reihe von Veröffentlichungen und nebenbei Colemans erstes für Atlantic. Das Rolling Stone Magazin zählte „The Shape Of Jazz To Come“ zu den 500 wichtigsten Alben aller Zeiten und jedes Stück darauf gilt heute als Free Jazz-Klassiker. Ein Muss für jeden Liebhaber der Avantgarde der frühen 60er.

Das Doppelalbum kommt im Klappcover. Mastering durch Bernie Grundman von den Original-Analog-Bändern. Gepresst bei der Pallas in Deutschland. Limitierte und nummerierte Edition.

ORGM 1081 K 1/P 1 62,00 €

John Coltrane

- My Favourite Things (2 LP, 45 rpm)



Jazz

John Coltrane - tenor & soprano sax.; McCoy Tyner - piano; Steve Davis - bass; Elvin Jones - drums . Aufnahmen 21., 24. und 26. Oktober 1960.

Wenn es Anfang der 60er Jahre noch irgend einen Zweifel an der Führungsrolle Coltranes im Modern Jazz gab, so hat er diese mit der LP „My Favorite Things“ beseitigt.

Alleine schon das beinahe meditative, fast 14-minütige Titelstück hat Maßstäbe setzenden Charakter. Gegen diesen hypnotischen Vortrag wirkt die anschließende Ballade „Everytime We Say Goodbye“ (von Cole Porter) wie ein wohlthuender Ausgleich, bei dem Coltrane durch ein sehr feinfühlig angenehmes Sopransolo zu glänzen versteht. Auch dazu setzte er auf der zweiten Seite mit rasanten Stücken einen deutlichen Kontrast, dem allseits bekannten Thema „Summertime“ fügt er eine beeindruckende und reizvolle Note hinzu.

Geschnitten vom Original-Analog-Masterband durch Bernie Grundman.

ORGM 1080 K 1/P 1 62,00 €

Carole King - Tapestry (2 LP, 45 rpm)



Pop

Erstveröffentlichung November 1970.

Carole King, die 1942 in New York geborene Sängerin, Songwriterin und Pianistin, bekam für ihr zweites Soloalbum „Tapestry“ von 1971 vier Grammys, außerdem wurde die LP weltweit bisher über 25 Millionen Mal verkauft. Keine schlechte Bilanz, und das nicht umsonst! Es brauchte zwar erst etwas Überredung durch ihren musikalischen Freund James Taylor, doch es war eine gute Entscheidung von King, ihre bisher fast ausschließlich für andere Künstler geschriebenen Songs selbst zu interpretieren. Auf diesem Album gelingt ihr ein sehr stimmiger Mix aus jazzigen Elementen, bluesiger Melancholie und coolen Soul einfach unvergleichlich!

Besonders zu empfehlen sind „Will You Love Me Tomorrow“, „Tapestry“ und „A Natural Woman!“

Das Album wurde jetzt von Bernie Grundman neu remastert und in hervorragender Klangqualität herausgebracht. Kings gefühlvolle Stimme und leise Gitarrensolis kommen nun besonders gut zur Geltung. Die Auflage ist limitiert und nummeriert und erscheint im stabilen Klappcover. Dieser Popklassiker sollte in keinem Plattentregal fehlen, besonders nicht in dieser Klangqualität.

ORGM 1071 K 1/P 1 75,00 €

Charles Mingus

- Let My Children Hear Music (2 LPg, 45 rpm)



Jazz

Charles Mingus - Kontrabass, Piano, Stimme, Arrangement, Komposition; Snooky Young, Jimmy Nottingham, Lonnie Hillyer, Joe Wilder - Trompete; Jimmy Knepper - Posaune; Julius Watkins - Waldhorn; Charles McPherson, Jerry Dodgion - Altsaxofon; Bobby Jones, James Moody - Tenorsaxofon; Roland Hanna - Piano; Charles McCracken - Cello;

Ron Carter, Richard Davis, Milt Hinton - Bass; Dannie Richmond - Schlagzeug. Aufnahmen 23. September - 18. Oktober 1971

Charles Mingus selbst empfand „Let My Children Hear Music“ als sein bestes Album. Tatsächlich ist das großbesetzte Album ein absolutes Highlight in Mingus' Oeuvre. Die größtenteils für kleinere Jazzensemble gedachten Stücke wurden in aufwendigen Arrangements von Sy Johnson der großen Besetzung angepasst. So wurden bei „The Shoes of the Fisherman's Wife Are Some Jive Ass Slippers“, „Adagio Ma Non Troppo“ und „The Chill of Death“ u.a. Holzbläser (von Piccoloflöten bis Bassklarinetten) ergänzt, was die Stücke an einigen Stellen stark in den klassischen Bereich tendieren lässt. Bereits das Opening „The Shoes of the Fisherman's Wife Are Some Jive Ass Slippers“ steigt über in der Klassik gebräuchliche Mittel ein. „Don't Be Afraid, the Clown's Afraid Too“ ist mit eingespielten Zirkusgeräuschen aufgelockert und birgt ein für diese Platte seltenes Bass-Solo Mingus' in sich. Poetisch wird es bei „The Chill of Death“, wenn Mingus zu Beginn der Nummer, dramatisch musikalisch untermal, sein eigenes Gedicht rezitiert. Die Komposition und das Gedicht stammen bereits von 1939, doch erst 1971 kam es zur Aufnahme.

„Let My Children Hear Music“ ist eine gelungene Fusion von klassischen, Big Band und Jazzelementen, die nicht nur in Jazzsammlungen nicht fehlen darf.

Mastering durch Bernie Grundman. Gepresst bei der Pal-las in Deutschland. Limitierte und nummerierte Edition.

ORGM 1077

K 1/P 1

62,00 €

Profil Records (180 g)

Anton Bruckner - Sinfonie 8 (2 LP)



Klassik

Anton Bruckner (1824-1896) Sym-phony Nr. 8 in c-moll WAB 108 in der sogenannten 3. Fassung in der Robert Haas-Ausgabe von 1939. Live Aufnahme der Dresdner Staatskapelle dirigiert von Christian Thielemann in der Semperoper Dresden. Diese Aufnahme wurde bisher nicht auf Vinyl veröffentlicht! Drei Jahre arbeitete Anton Bruckner

an seiner achten Sinfonie, der letzten, die er vollenden sollte, und als sie endlich fertig war, wurde sie von Bruckners Mentor und Hauptdirigent Hermann Levi scharf kritisiert - Levi weigerte sich, das Werk aufzu-führen. Schwer getroffen unterzog Bruckner seine Achte tiefgreifenden Änderungen, so dass lange Zeit zwei gänzlich unterschiedliche Fassungen vorlagen. 1939 erzeugte der Musikwissenschaftler Robert Haas eine „gemischte“ Fassung, die ihr Material aus beiden gültigen Versionen Bruckners bezieht. Dass diese Fassung mehr ist als ein fader Kompromiss, das führen Christian Thielemann und die Staatskapelle Dresden auf diesem Konzert-Mitschnitt von 2009 eindrücklich vor Augen. Die Haas-Fassung behält den stürmisch emphatischen Gestus der Erstfassung, aber auch die pessimistischen, form-zerstörerischen Wendungen der Revision, und vor allem deren auf die Final-Apotheose hin ausgerichtete Gesamtdramaturgie. Klanglich lässt diese Aufnahme keine Wünsche offen, und das braucht diese Sinfonie auch: Klangpracht pur.

PH 12040

K 1/P 1

47,50 €

Pure Pleasure (180 g)

Al Green - Gets Next To You



Soul

Wer heutzutage den Namen Al Green hört, der denkt zunächst einmal daran, dass dieser Sänger und Songwriter die Soul-Musik so sehr geprägt hat wie kaum ein anderer, und kann sich kaum vorstellen, dass Al Greens Debütalbum nur ein moderater kommerzieller Erfolg war. Doch spätestens mit seinem zweiten Album, dem 1970 erschienenen „Al

Green Gets Next To You“ sollte sich das Blatt wenden. Mit „Tired Of Being Alone“ enthielt das Album unter anderem Greens erste Hit-Single. Im Gegensatz zu Greens Debüt-Album setzten die Produzenten bei „Al Green Gets Next To You“ weniger auf eine komplexe, funklastige Begleitband, sondern reduzierten den Sound von Rhythm-Section und Bläsern auf einige simple und wirkungsvolle Riffs und Licks. Das gab Green erstmals den Raum, den seine facettenreiche Stimme zur Entfal-

tung brauchte. Auf dieser Platte fand Green seinen eigenen unverwechselbaren Stil, der ihn von Sam Cooke, Otis Redding oder James Brown unterscheiden sollte. Am spannendsten macht sich das bei zwei Coversongs bemerkbar: der Opener der Platte, „I Can't Get Next To You“, im Original von den Temptations und der Doors-Klassiker „Light My Fire“ - diese Songs krepelt Green mit einer Lässigkeit um, wie man sie sich nur mit einer solchen Wahnsinnsstimme leisten kann.

SHL 32062

K 1/P 1

26,00 €

Les McCann - But Not Really



Jazz

Les McCann - piano; Victor Gaskin - bass; Paul Humphrey - drums. Aufnahmen 1964 im Radio Recorders Studio, Hollywood, USA, das zu jener Zeit als das beste Aufnahme-Studio der USA galt.

Der ursprünglich aus der Bud Powell-Tradition stammende Pianist Les McCann wandte sich im Laufe seiner Karriere zunehmend Soul

und Funk zu. Davon zeugen vor allem seine Alben als Sänger aus den 70ern. Vielen gilt er deshalb als ein Pionier des „Soul-Jazz“. Als 1965 „But Not Really“ auf Limelight Records erschien, war diese Entwicklung nur schwer zu erahnen. „But Not Really“ ist ein klassisches Jazzalbum, aufgenommen in klassischer Trio-Besetzung - Piano, Bass (Victor Gaskin) und Schlagzeug (Paul Humphrey). Die sich darauf befindenden acht Stücke - bis auf eines alle aus der Feder McCanns stammend - sind meist ruhig und getragen, doch finden sich auch schnellere Nummern wie „We're On The Move Now“ darunter. Allen gemeinsam ist die sagenhafte Leichtigkeit und souveräne Spielfreude mit der das Trio zu Werke geht. Besonders McCann beeindruckt durch sein ungeheuer dynamisches Spiel, welches sich hin und wieder von gefühvoll, kaum hörbar leise bis hin zu brachialer Lautstärke (schließlich durch leidenschaftliches Mitsingen McCanns verstärkt) zu steigern weiß. Man kann nicht anders, als mit den Füßen mitzuwippen, denn die Titel sprühen geradezu vor Spielfreude. „But Not Really“ zeigt, daß Les McCann schon lange bevor er mit seinen Funk/Soul-Ausflügen berühmt wurde, ein phantastischer Jazz-Pianist war. Barjazz at its best! Klasse Klangqualität.

Das Album kommt auf 180 g-Vinyl und im Klappcover, in welches ein 12-seitiges Booklet mit vielen Schwarz-Weiß-Photographien eingearbeitet worden ist.

LS 86016

K 1/P 1

26,00 €

Nina Simone - Little Girl Blue

Nina Simone - piano, vocals; Jimmy Bond - bass; Albert „Tootie“ Heath - drums.

Nina Simone bewies schon auf ihrem Debütalbum ihre vielfältige Begabung als Sängerin, Jazz-Pianistin und Komponistin. Bereits mit vier Jahren lernte die in North Carolina geborene Jazz- und Bluessängerin das Klavierspiel, später arbeitete sie dann als Klavierlehrerin, bevor ihre eigentliche musikalische Karriere begann. Von ihren Fans wurde sie „Hohepriesterin des Soul“ genannt, selbst bezeichnete sie ihren Musikstil als „Black Classical Music“.

Simones Pianospiele ist locker, swingend und ergänzt



Jazz

perfekt ihren weichen, seelenerfüllten Gesang. Besonders bei „Dont smoke in bed“, einem Song über das Verlassen, entwickeln Klavier und Gesang eine wunderbar aufeinander bezogene, wachsende Spannung, die wohl nur entstehen kann, wenn eine Person gleichzeitig singt und spielt. Meisterhaft auch, wie Nina Simone in „Little girl blue“

das Weihnachtslied „Good King Wenceslas“ in die Klavierbegleitung hineinfließt. Doch auch die anderen Stücke der Platte strotzen vor musikalischer Spannung, Singfreude und wippendem Rhythmus. Dieses Album, ursprünglich 1957 erschienen und jetzt in audiophiler Klangqualität herausgebracht, ist eine Bereicherung für jede Jazz-Sammlung! Unbedingt zuschlagen!

BCP 6028

K 1/P 1

26,00

Zoot Sims - Down Home

Zoot Sims - tenor sax.; Dave McKenna - piano; George Tucker - bass; Dannie Richmond - drums. Aufnahmen Juni 1960 in New York City, USA, durch Peter Ind. Wer Zoot Sims lediglich als einen der zahlreichen Lester Young-Epigonon charakterisiert, wird ihm nicht gerecht.



Jazz

Zwar ist es richtig, daß Sims' Spiel stark durch Youngs beeinflusst wurde (naturgemäß besonders deutlich auf frühen Sims-Aufnahmen zu hören), aber dies gilt vor allem für seine rhythmischen Phrasierungen, melodisch fand Sims zu einer eigenen Ausdrucksweise. Das 1960 auf Bethlehem Records veröffentlichte Album „Down Home“ zeigt dies deutlich. Zusammen mit Dave McKenna am Klavier und einer kongenialen Rhythmusgruppe, bestehend aus George Tucker am Bass und Dannie Richmond am Schlagzeug, spielte Sims ein bemerkenswertes Cool-Jazz-Album ein. Unbeschwert, swingend und von sagenhafter Coolness steht es ganz in der sonigen Tradition des Westküstenjazz und dennoch ist es - stärker als für diesen üblich - im Blues verhaftet. Dieser zeigt sich besonders in McKennas Pianospiele sowie Tuckers erdigen Bassläufen und brillanten Soli. Mit „Down Home“ gelang dem Quartett um Zoot Sims das Kunststück, Leichtigkeit mit Tiefe zu vereinen - ein Klassiker, der daher jedem nur empfohlen werden kann. Das Album kommt remastered und limitiert als 180 g-Vinyl-LP und enthält Linernotes von Ira Gitler.

BCP 6051

K 1/P 1

26,00 €

Oster-Sonderangebot

Sonderpreise solange Vorrat reicht



Anthony Ortega

- alt sax., soprano sax., enor sax.

Hank Jones - piano

Addison Farmer - bass

Ed Thigpen - drums

Aufnahmen 1961 in New York City.

Anthony Ortega - A Man And His Horns (12", 45rpm, 200 g)

Anthony Ortegas wundervolle LP „A Man And His Horns“ aus dem Jahr 1961 ist leider in guter Qualität so leicht nicht zu bekommen - aber auf dieser Maxi-Single in 45 rpm gibt es immerhin vier Tracks der Session mit exzellentem Sound zu hören. Anthony Ortega war von Haus aus Altsaxofonist, auf „A Man And His Horns“ bediente er aber, wie der Titel der Platte schon andeutet, eine ganze Reihe von Blasinstrumenten. Auf den vier Nummern, die hier zu hören sind, gibt es neben dem Alt- auch das Tenor- und Sopransaxofon zu hören. Die Bandbreite reicht vom flotten Hard-Bop („Happy Day“) über den Latin-Swing („Titoro“) bis hin zu wundervollen Balladen, mal romantisch („A Handful Of Stars“), mal bluesig („Memories Of Spring“). Neben Ortega, der am Saxofon Erinnerungen an sein Vorbild Charlie Parker wach werden lässt, brillieren hier vor allem Ed Thigpen an den Drums und Hank Jones, der Sideman der Wahl schlechthin in dieser Ära des Jazz, am Piano. Diese vier Songs haben es wirklich in sich, klanglich mindestens genau so sehr wie musikalisch, und sie haben echten Seltenheitswert.

Die LP wurde von Bernie Grundmann höchstpersönlich von den Original-Masterbändern neu gemastert. Das Ergebnis spricht für sich. Feinster Klang, bodenständig, dynamisch und doch wunderbar durchhörbar. Hier hört man das große Können vom Mastering-Guru Grundmann und das unglaubliche Potential seiner röhrenbetriebenen Schneidemaschine.

M 4001-45

K 1/P 1

14,90 €

Da capo...
Schallplatten

Karolinenstraße 36
90763 Fürth

Tel. : 0911 / 785 666

Fax.: 0911 / 785 650

Unsere Öffnungszeiten:

täglich 12⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Sa. 10³⁰ - 13⁰⁰ Uhr

letzter Samstag im Monat geschlossen

www.dacapo-records.de

e-mail: info@dacapo-records.de